

Zusammenfassung: Denksport-Spiel

Information für Lehrpersonen



1/5

Arbeitsauftrag	<p>In einem Denksport-Spiel werden die wesentlichen Aspekte einer Kantonalbank wiederholt.</p> <p>Hierzu werden insgesamt 4 Gruppen gebildet. In den ersten zwei Runden treten jeweils 2 Gruppen gegeneinander an. Es werden 5 Fragen gestellt. Diejenige Gruppe, die sie zuerst beantwortet, bekommt einen Punkt (vor der Antwort per Klingel o.ä., Aufzeigen oder Aufstehen signalisiert). Die zwei Gewinnergruppen kommen in die Endrunde mit wiederum 5 Fragen.</p> <p>Die SuS werden zuvor darauf hingewiesen, dass es sich sowohl um Wissens-, Denkaufgaben oder auch ein Rätsel oder eine Fangfrage halten kann und die Herausforderung darin besteht, einerseits schnell (vor den anderen) zu antworten, andererseits genau hinzuhören.</p>
Ziel	Die SuS rekapitulieren das Gelernte und stellen ihr erworbenes Wissen unter Beweis.
Material	<p>Anleitung (wird von der Lehrperson verbal vermittelt)</p> <p>Fragenkatalog</p> <p>ggf. Klingel, Glocke, Stock o.ä.</p>
Sozialform	Plenum
Zeit	20'-30'

Zusätzliche
Informationen:

- Alternativ können die Aufgaben auch in Einzel- oder Gruppenarbeit gelöst oder als Hausaufgabe gegeben werden.
- Die 15 Fragen können auch in anderer Reihenfolge gestellt bzw. anders gruppiert werden.

Zusammenfassung: Denksport-Spiel

Fragenkatalog



2/5

Aufgabe: Lösen Sie die nachfolgenden Aufgaben.

Denksport

- 1) Wie heisst der Zins, den der Kunde auf sein Sparbuch erhält?
- 2) Warum ist der Aktivzins höher als der Passivzins?
- 3) Wer trägt das Risiko für den Wertverlust eines Anlagefonds?
- 4) Bis zu welchem Betrag sind die Spareinlagen eines Kunden in jedem Fall garantiert?
- 5) Wie hoch muss die Beteiligung des Kantons an einer Kantonalbank mindestens sein?
- 6) Ein Kunde hat den gleichen Anlagefonds mit Aktien und Obligationen bei einer Kantonalbank und einen bei einer Grossbank. Welcher Fonds ist sicherer?
- 7) Was ist ein Lastschriftverfahren?
- 8) Wofür gibt es mehr Zinsen: für ein Sparkonto oder fürs Fondssparen?
- 9) Ein Kunde möchte das Geld nicht nur auf seinem Konto liegen lassen, sondern etwas sparen. Er möchte bereits in zwei Jahren einen Grossteil davon für eine Weltreise verwenden. Welche Form der Geldanlage kommt für ihn am ehesten infrage?
- 10) Welche 3 wesentlichen Aspekte sind neben den Zinsen und/oder Renditeaussichten bei der Geldanlage noch zu beachten (3 Punkte!)?
- 11) Wieviel Eigenkapital muss für eine Hypothek mindestens beim Kunden vorhanden sein?
- 12) Welches ist die steuerbegünstigte Säule der privaten Altersvorsorge?

Zusammenfassung: Denksport-Spiel

Fragenkatalog



3/5

- 13) Welche Aspekte werden bei einer nachhaltigen Unternehmensführung neben ökonomischen noch berücksichtigt?
- 14) Welche Gruppe an Unternehmen spielt für die regionale wirtschaftliche Entwicklung eine besonders wesentliche Rolle?
- 15) Nennen Sie drei Gründe, warum sich Unternehmen gesellschaftlich engagieren.

Zusätzliche Fragen (optional):

- 16) Was ist mit dem Begriff „Skimming“ im Zusammenhang mit Banken gemeint?
- 17) Worum handelt es sich bei der „Weissgeldstrategie“?
- 18) Was ist eine „Selbstverpflichtung“ eines Unternehmens bzw. einer Branche?

Zusammenfassung: Denksport-Spiel

Lösung



4/5

Lösung:

- 1) Wie heisst der Zins, den der Kunde auf sein Sparbuch erhält?
Passivzins
- 2) Warum ist der Aktivzins höher als der Passivzins?
Weil die Bank aufgrund dieser Differenz ihr Geld verdient.
- 3) Wer trägt das Risiko für den Wertverlust eines Anlagefonds?
der Kunde
- 4) Bis zu welchem Betrag sind die Spareinlagen eines Kunden in jedem Fall garantiert?
bis maximal 100'000,- CHF
- 5) Wie hoch muss die Beteiligung des Kantons an einer Kantonalbank mindestens sein?
zu mehr als einem Drittel an Stimmen und Kapital
- 6) Ein Kunde hat den gleichen Anlagefonds mit Aktien und Obligationen bei einer Kantonalbank und einen bei einer Grossbank. Welcher Fonds ist sicherer?
Es gibt keinen Unterschied bzgl. Sicherheit.
- 7) Was ist ein Lastschriftverfahren?
Der Empfänger bekommt das Recht, den jeweiligen ihm geschuldeten Betrag selbst abzubuchen.
- 8) Wofür gibt es mehr Zinsen: für ein Sparkonto oder fürs Fondssparen?
Mehr Zinsen gibt es für ein Sparkonto, denn beim Fondssparen gibt es gar keine Zinsen (hier beteiligt sich der Kunde an der Wertentwicklung des Fonds).
- 9) Ein Kunde möchte das Geld nicht nur auf seinem Konto liegen lassen, sondern etwas sparen. Er möchte bereits in zwei Jahren einen Grossteil davon für eine Weltreise verwenden. Welche Form der Geldanlage kommt für ihn am ehesten infrage?
Empfehlenswert wäre ein Sparkonto (für eine andere Form der Geldanlage wie z.B. ein Anlagefonds ist der Anlagehorizont zu gering und das Risiko für einen kurzfristigen Verlust zu hoch, bzw. man sollte nicht darauf angewiesen sein, auf das Geld zu einem ganz bestimmten Zeitpunkt zugreifen zu müssen).
- 10) Welche 3 wesentlichen Aspekte sind neben den Zinsen und/oder Renditeaussichten bei der Geldanlage noch zu beachten (3 Punkte!)?
Kosten/Gebühren, Risiken (z.B. Wertverlust einer Aktie), Anlagehorizont
- 11) Wieviel Eigenkapital muss für eine Hypothek mindestens beim Kunden vorhanden sein?
mindestens 20%
- 12) Welches ist die steuerbegünstigte Säule der privaten Altersvorsorge?
Säule 3a

Zusammenfassung: Denksport-Spiel

Lösung



5/5

- 13) Welche Aspekte werden bei einer nachhaltigen Unternehmensführung neben ökonomischen noch berücksichtigt?
ökologische und soziale Aspekte (diese beiden Aspekte müssen genannt werden; wenn allerdings noch weitere Aspekte wie kulturelle, regionale etc. genannt werden, ist das nicht falsch)
- 14) Welche Gruppe von Unternehmen spielt für die regionale wirtschaftliche Entwicklung eine besonders wesentliche Rolle? *kleine und mittlere Unternehmen (KMU)*
- 15) Nennen Sie drei Gründe, warum sich Unternehmen gesellschaftlich engagieren.
Genannt werden können z.B. Verantwortungsgefühl, persönliches Anliegen der Geschäftsführung oder Eigner, besseres Image, Tradition, Beziehung zur Region, Erwartung einer besseren Arbeitsmoral, verbesserte Motivation der Mitarbeiter, Erwartung der Öffentlichkeit

Zusätzlich Fragen zur Auswahl bzw. falls Bedarf:

- 16) Was ist mit dem Begriff „Skimming“ im Zusammenhang mit Banken gemeint?
das Manipulieren von Kartenautomaten
- 17) Worum handelt es sich bei der „Weissgeldstrategie“?
Im Rahmen der Weissgeldstrategie des Bundesrates strebt die Schweiz mit anderen Ländern bilaterale Abkommen an, die eine steuerliche Regularisierung der Vergangenheit sowie eine Quellensteuer mit abgeltender Wirkung für ausländische Bankkunden vorsehen.
- 18) Was ist eine „Selbstverpflichtung“ eines Unternehmens bzw. einer Branche?
Es handelt sich um eine freiwillige Selbstregulierung, z.B. aus Imagegründen oder als Alternative zu möglichen gesetzlichen Vorgaben.